



ARCHÄOLOGISCHE STÄTTE KOURION
REPUBLIC OF CYPRUS
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Erste Einheit: Lage

Die Stadt Limassol hatte das Glück sich zwischen zwei bedeutenden antiken Königreichen Zyperns zu entwickeln, zwischen Amathos im Osten und Kourion im Westen. Fahren Sie also zum Dorf Episkopi im Bezirk Limassol. Westlich davon erscheint in etwa 4 km Entfernung der Hügel, auf dem sich über viele Jahrhunderte lang eines der bedeutendsten Stadt-Königreiche der Insel ausbreiten durfte. Dieses, wie auch andere Königreiche Zyperns, wurde von Achäer-Griechen aus dem Raum der Ägäis um 1200 v.Chr. gegründet. Zypern war ihnen jedoch schon vorher durch die mykenischen Händler bekannt, die bereits zwei Jahrhunderte früher mit diesem wertvollen Kupfer Geschäfte machten. Heute ist Kourion eine der bedeutendsten archäologischen Fundorte der Insel, jährlich von Tausenden einheimischen und fremden Touristen besucht.

Vor kurzem hat das Amt für Denkmalschutz einen umfassenden archäologischen Park geschaffen, sowohl zum Schutz als auch zur Vereinigung der bedeutendsten Monumente von Kourion. An diesem Eingang finden sie das Wächterbüro, wo Sie die Eintrittskarten für den Besuch aller Monumente des archäologischen Gebiets kaufen können.

Anschliessend führt Sie der Weg zum Parkplatz, der sich nordöstlich des Hügel befindet. Von dort aus beginnen Sie Ihre Besichtigungstour mit zwei der wichtigsten Monumente – dem Griechisch-Römischen Theater und dem Haus des Eustolios.

Vorbei an einem zweckmässigen Empfangsgebäude, in dem sich ein Buchladen, ein Kiosk und die Toiletten befinden, führt Sie der Pfad zum Theater. Bevor Sie jedoch zum Eingang des Theaters weitergehen, verweilen Sie ein bisschen, um von dort das Meer zu betrachten. Die Aussicht ist atemberaubend. An dieser Stelle beginnt zusammen mit dem Umherschweifen der Augen auch eine Wanderung des Geistes und der Seele . Vor Ihnen breitet sich eine Landschaft unendlicher Schönheit aus, mit dem Tiefblau des Meeres, das unter den goldenen Sonnenstrahlen leuchtet, abgehoben von allen Schattierungen des Goldgrüns der Erde.

Eines ist sicher:

Die Alten Griechen wussten genau, wie sie die Orte für den Bau ihrer Städte auswählt

Stellen Sie sich vor, wie sie sich mit ihren kleinen Schiffen der südöstlichen Küste der Insel näherten. Von weitem erblickten sie die riesige Bucht mit dem Sandstrand, wo sie ihre Schiffe leicht an Land ziehen konnten, und daneben die steilen Hänge, welche den Siedlern der Antike ausreichend Schutz bieten konnten. Besonders eindrucksvoll ist der Hügel der Akropolis, wo wir uns jetzt befinden. Drei seiner Seiten fallen fast senkrecht zum Meer ab, weshalb hier alle bedeutenden Verteidigungswälle und die öffentlichen Gebäude der Stadt Kourion gebaut wurden.

Die Gründer suchten also nach einer guten Lage mit Blick auf das Meer, was damals, im Gegensatz zu heute, keine Frage des Luxus, sondern eine dringende Notwendigkeit für die Sicherheit war, weil man dadurch den Feind schon von weitem sehen und sich schützen konnte.

Die Lage war sicher nicht das einzige Kriterium für die Auswahl des Ortes, denn wie Sie selbst feststellen können, breitet sich vor Ihnen ein weites Tal mit besonders fruchtbaren Anbaugebieten aus. Damals noch viel mehr als heute, waren die Menschen für ihre Ernährung auf fruchtbaren Boden und dessen Produkte angewiesen.

Ein weiteres prägendes Element der Landschaft und der weiteren Umgebung ist der Fluss Kouris, der in die Bucht von Kourion/Episkopi mündet. Der Fluss, einer der wasserreichsten der Insel, war von erheblicher Bedeutung für die Bewohner der Gegend, da sie dessen Wasser für die Bewässerung und als Trinkwasser brauchten.

Die Kombination all dieser geophysischen Elemente machte diesen Ort fast ideal für die Gründung der Stadt. In archäologischer Hinsicht ist das Gebiet von Kourion eines der reichsten an archäologischen Stätten auf der gesamten Insel.

Zweite Einheit: Gründung / Geschichte

«οι δε Κουριέες ούτοι λέγονται είναι Αργείων άποικοι...»

Dies sagt Herodot im fünften Buch seiner Geschichten (E,113). Er belegt damit, dass die Bewohner von Kourion sich selbst als die Nachkommen der griechischen Siedler aus Argos (Achäer) betrachteten.

Auch Strabos schreibt in seiner geografischen Beschreibung von Zypern (14,683), dass Kourion von den Argiern gegründet wurde. Wir können also davon ausgehen, dass Kourion von achäischen Siedlern gegründet und von diesen nach der massenhaften Kolonisierung der Insel vom 12. bis 11.Jahrhundert v.Chr. zum Stadt-Königreich erweitert wurde. Dennoch gibt es keine Überlieferung aus der Antike, die einen berühmten griechischen Helden als Stadtgründer erwähnt, im Gegensatz zu anderen antiken zypriotischen Städten wie Salamis, Aepia, Chitroi oder Idalion.

Jedoch ist uns eine entsprechende Aussage von Stefanos Byzantios überliefert, der wieder auf das fünfte Buch von Herodot hinweist:

«Κούριον, πόλις Κύπρου, από Κουρέως του Κινύρου παιδός»

Demnach hatte Kourion den Namen seines Gründers, des Koureus, Sohn des mythischen Königs von Paphos angenommen. Diese Überlieferung, die Kourion mit dem Sohn des Kinyras in Verbindung bringt, scheint auf die von jeher engen Beziehungen des Stadt-Königreichs Kourion zum benachbarten Stadt-Königreich Paphos hinzudeuten.

Den ersten schriftlichen Hinweis auf zypriotische Städte gibt es auf einer ägyptischen Inschrift, die in die Wände eines Tempels in Medinet Habu zur Zeit von Ramses III (1198-1167 v.Chr.) eingestanzte wurde. Es werden insgesamt 8 zypriotische Städte erwähnt, von denen eine mit Kir... beginnt, aber leider ist der ganze Name nicht erhalten.

Das berühmte goldene Szepter von Kourion, das man in einem königlichen Grab in Kalorisiki fand und das aus dem beginnenden 11. Jhd. v. Chr. stammt, ist ein wichtiger Beweis dafür, dass die Königsstadt damals schon gegründet war. Dieses Szepter, das sich im zypriotischen Museum befindet, ist von herausragender künstlerischer Qualität.

Es ist 16,5 cm lang mit einer Kugel aus Email, deren Spitze zwei Falken zieren. Es wird heute als eine der Raritäten des zypriotischen Museums angesehen und gehört zu den aussergewöhnlichen Stücken mykenischer Kunst. Zu weiteren ausgewählten Proben mykenischer Kunst gehören viele Tongefässe, Gegenstände aus Kupfer und verschiedene kleinere Gebrauchsgegenstände aus dem 13.-12. Jhd. v. Chr., die man in der Umgebung von Kourion gefunden hat. Sie beweisen die Ansiedlung von Mykenern und die Beziehung dieser Gegend zur mykenischen Kultur seit der späten Kupferzeit.

Ein sicherer Hinweis auf die Stadt findet sich im Prisma des Essarchadonos

(673/72), wo der König Damasos von Kourion (Kuri) zum Katalog der zypriotischen Könige gehört, die sich den Assyrern unterworfen hatten.

Die ältesten Überreste einer Besiedlung der weiteren Umgebung von Kourion gehen aber auf die Neusteinzeit (4500-3900 v. Chr.) zurück. Die Funde auf dem eigentlichen Hügel von Kourion stammen vom Ende der klassischen Periode, aus der hellenistischen (325-50 v. Chr.) und hauptsächlich aus der römischen Zeit

(50-330 n. Chr.), sowie der frühchristlichen Periode (330 – Ende 7. Jhd. n. Chr.). Die Lage des Kourion, auf das sich der Gründungsmythos der Stadt bezieht, scheint eher in der Nähe von Erimi gewesen zu sein. In dieser Gegend kamen neulich die Überreste einer grossen Siedlung ans Licht, welche wahrscheinlich der Vorläufer von Kourion war.

Die ersten Ausgrabungen an verschiedenen Stellen im Stadtbereich und der Umgebung von Kourion wurden 1873 unter der Anleitung des berühmten Luigi Palma di Cesnola

von Amateuren und hauptsächlich zum Zweck des Schatzraubes durchgeführt. Unter der Vielzahl von mobilen Funden, die aus diesen oberflächlichen und unverantwortlichen Ausgrabungen stammen und heute die Räume des Metropolitan Museums in New York schmücken, befindet sich auch der berühmte "Schatz von Kourion". Dieser Schatz, der aus Schmuckstücken verschiedener Art und Epochen von unschätzbarem Wert besteht, wurde laut Cesnola von ihm in der Nähe des Theaters von Kourion entdeckt.

Systematische Ausgrabungen in Kourion begannen 1933 vom Museum der Universität von Pennsylvania und wurden mit Unterbrechungen bis 1954 fortgesetzt. 1964 begann das Amt für Denkmalschutz mit seinen Ausgrabungen. Während der Jahre 1974 – 1979 übernahm die amerikanische Delegation des Zentrums für Byzantinische Studien Dunbarton Oaks die Ausgrabung der frühchristlichen bischöflichen Basilika. Von 1980 – 1983 grub auf dem Hügel von Kourion die amerikanische Delegation von Walters Art Gallery und der Universität von Missouri und von Maryland.

Dritte Einheit: Das Theater

«Ἄνδρα μοι ἔνεπε μούσα, πολύτροπον, ὡς μάλα πόλλα πλάχθη ἐπὶ Τροίῳις ἱερόν ποτλίεθρον ἔπερσεν»

Wenn Sie einmal einige Augenblicke aus dem Leben der Stadt Kourion erleben wollen, so wie es vor Jahrtausenden war, sollten Sie sich an einem Sommerabend die Vorstellung einer antiken Tragödie hier in diesem Theater ansehen. Wir garantieren Ihnen, dass dies für Sie zu einer einmaligen Erfahrung wird.

Der Weg dahin führt Sie zur Südspitze des Hügels, wo sich das wohlbekannte und relativ gut erhaltene Theater der Stadt befindet. Die Suche nach Orten mit guter Akustik leitete die

Griechen der Antike zum Hügelabhang. Die antiken Theater wurden meistens an Abhängen und in Fels gehauen angelegt und das Theater von Kourion folgt dieser Regel.

Wir möchten Sie daran erinnern, dass das antike griechische Theater eine der wenigen architektonischen Formen ist, die im Lauf der Geschichte nicht überholt wurden. Im Gegenteil entsprach es auch den neueren Anforderungen über Jahrhunderte hinweg und lebt auch heute noch weiter. So werden auch zweieinhalb tausend Jahre nach seiner Entdeckung im antiken Athen überall auf der Welt Theater nach antikem griechischem Vorbild gebaut.

Wie bei allen antiken Theatern unterscheidet man drei Teile des Theaters, nämlich das "Κοίλο", das "Ορχηστρα" und die "Σκηνή".

Das Koilo war der Zuschauerraum mit den Sitzreihen, die bis zu 3500 Zuschauern Platz boten. Der Zugang erfolgte über die Quergänge und die Seitengänge. Die Quergänge dienten der leichteren Verteilung der Zuschauer auf die Plätze. Hier teilt ein Quergang die Ränge etwa 2/3 vom oberen Rand der Zuschauertribüne.

Rund um den hinteren Teil des Theaters gab es einen Gang, der über fünf Zugänge mit dem Quergang verbunden war. Die Seitengänge zwischen dem Zuschauerraum und dem Bühnengebäude führen zum „Orchester“. Diese Gänge wurden auch für Prozessionen bei offiziellen Festlichkeiten benützt.

Über der letzten Sitzreihe gab es einen gedeckten gewölbten Säulengang rund um den Zuschauerraum.

Zwischen dem Zuschauerraum und der Bühne befindet sich das „Orchester“, wo sich während der Vorstellungen der „Chor“ bewegte. Der „Chor“ war ein wesentliches Element der Vorstellung, die Gruppe, die die Hauptdarsteller mit Gesang und Tanz unterstützte. Das „Orchester“ ist halbrund und wird von der Meeresseite her durch das Bühnengebäude begrenzt. Die Bühne, auf der die Schauspieler agierten, war ein erhöhtes Bauwerk aus Stein. Dieser Teil des Theaters war sehr bedeutend, weil er von allen Zuschauern am besten sichtbar war. Gewöhnlich stellte er die Vorderseite eines Tempels oder eines Palastes dar, wurde aber je nach Art der Vorstellung verändert. In jeder neueren Epoche wurde das vorige Bühnenbild zerstört. Heute sind nur noch die Grundmauern der Bühne erhalten.

Das ursprüngliche Theater, das im 2. Jhd. v. Chr. erbaut wurde, war etwas kleiner, wurde aber dann im 2. Jhd. n. Chr. erweitert und nahm seine heutige Form an. Die archäologische Forschung hat nachgewiesen, dass das Theater während der Hellenistischen und der Römischen Periode über viele Jahrhunderte hinweg ständig benützt wurde.

Als das Theater im 2. Jhd. n. Chr. erweitert wurde, wurde auch das Bühnengebäude renoviert und mit imposanten Marmorsäulen und Giebeln ausgestattet, von denen noch einige Stücke bei den Ruinen im Süden erkennbar sind. Die Seiten des Theaters wurden von drei gewaltigen Mauern aus grossen viereckigen Steinblöcken gestützt.

Die nächste bedeutende Veränderung des Theaters erfolgte zwischen dem Ende des 2. und dem Beginn des 3. Jhdts n. Chr. mit dem Anbringen eines Metallgitters, das die Durchführung der damals beliebten Raubtierkämpfe erlaubte. Die drei unteren Zuschauerreihen wurden entfernt und das Metallgitter auf dem Rand der Arenamauer befestigt, damit die am nächsten sitzenden Zuschauer im sicheren Abstand von der Arena sassen. Auch jetzt noch kann man am unteren Ende des Zuschauerraums den Gang sehen, der von den Tierkämpfern als Schutzraum benützt wurde, wenn sie nicht in der Arena kämpften.

Gegen Ende des 3. Jhdts wurde die Arena wieder in ein richtiges Theater umgewandelt und die niedrigeren Sitzreihen, die nachträglich aus Stein gehauen wurden, gehören zu diesem Umbau. Während des 4. Jhdts wurde das Theater scheinbar verlassen und danach wurde es vor allem durch die Entwendung von Baumaterial aus den Stützmauern stark zerstört.

Der Zuschauerraum wurde 1961 vom Amt für Denkmalschutz rekonstruiert. Seitdem wird das Theater wieder für kulturelle Veranstaltungen benützt. Die berühmte Akustik des Theaters hat nichts an Qualität eingebüsst. Überzeugen Sie sich selbst davon. Stellen Sie sich in der Mitte des Orchesterraums auf, singen oder rezitieren Sie etwas und lauschen Sie dem Klang Ihrer Stimme. Der Ton erreicht klar und deutlich auch die höchsten Zuschauerreihen, dank der bewundernswerten Anpassung des Theaters an die Landschaft, wodurch der Abhang des Hügels als Klangverstärker wirkt. Heutzutage wird das Theater jeden Sommer für Vorstellungen von antiken Schauspielen und anderen kulturellen Veranstaltungen benützt. Im antiken Griechenland wurde das Theater von Kourion, wie alle hellenistischen Theater für die Aufführung der Tragödien von Äschilos, Sofoklis und Euripides, aber auch der Komödien von Aristophanis benützt.

Wir dürfen nicht vergessen, dass das antike griechische Theater aus den rustikalen Festen zu Ehren des Gottes Dionysos geboren wurde und mit der religiösen Verehrung des Gottes verbunden war. Dionysos war ein Gott, der in die griechischen Bräuche eingegangen ist und dort weiterbesteht mit seinen Anhängern, Festen und einem eigenen Lied, dem „Dithyrambos“. In diesem Tanzlied sieht man die Wurzeln des Schauspiels und des Theaters allgemein.

Damals entstanden die ersten Laienschauspielgruppen, die sich mit Hilfe des dunklen Bodensatzes aus der Weinpresse in Böcke verwandelten und den Dithyrambos tanzten, eine Hymne für das Leben und eine Erinnerung an die Festzüge des Dionysos.

Doch das Schauspiel entwickelte sich weiter mit Höhepunkt der Idee von Thespis in der Mitte des 6. Jhdts: Mit einer Maske vor dem Gesicht tanzte er mit, aber anstatt zu singen, begann er in einem wiederkehrenden Rhythmus zu rezitieren. Diese neue Idee wurde in Attika populär und war entscheidend für die weitere Theatergeschichte in Europa.

Vierte Einheit: Das Haus des Eustolios

“Eustolios, der Kourier, sah nach einem Besuch in seiner Vaterstadt, dass seine Mitbürger unglücklich waren und beschloss, so wie einst Foivos (Apollon) seiner Stadt eine Bäderanlage und einen windgeschützten Erholungsort zu schenken.“

Woher weiss man das? Aber natürlich von den Inschriften auf den Mosaikböden, mit denen der grösste Teil des Bauwerks ausgelegt ist. Durch diese Inschriften kennen wir den Namen des Hausbesitzers, des Eustolios, sowie seine christliche Identität.

Es scheint, dass der Gebäudekomplex zunächst als Privatvilla gebaut wurde, aber nach der Auslegung der Mosaik und der Anlage der Bäder in einen öffentlichen Erholungsort, eine Art „Wellnesscenter“ umgewandelt wurde.

Wenn wir nach dem Besuch des Theaters nun den Abhang hinaufsteigen finden wir auf einem dominanten Platz am südöstlichen Rand des Hügels die Überreste eines ebenso bedeutenden Monuments dieser antiken Stadt, des Hauses von Eustolios. Es handelt sich dabei um einen bemerkenswerten Gebäudekomplex, der aus dem 4. bis 5. Jhd. stammt. Er besteht aus mehr als 35 Zimmern, die um zwei Innenhöfe angelegt sind und um eine Bäderanlage kleineren Ausmasses. In seiner heutigen Form wurde der Komplex nach der Zerstörung des Theaters gebaut. Besonders interessant sind die Mosaikböden, die den grössten Teil der Böden bedecken

und zu Beginn des 5.Jhdts n.Chr fertiggestellt wurden, als das Christentum in der Stadt bereits Fuss gefasst hatte.

Wir gehen weiter zum Eingang des Hauses, der sich an der Westseite befand. Links waren die Zimmer der Diensthofen und gleich danach der Vorraum des Empfangsraumes. In diesem Vorraum empfängt und begrüsst der Hausherr seine Besucher mit der Inschrift auf dem Mosaikboden, die da lautet:

«ΕΙΣ (ΑΓΕ) ΕΠΑΓΑ (ΘΩ) ΕΥΤΥΧΩΣ ΤΩ ΟΙΚ (Ω) «

Der Vorraum verbindet den Vorhof mit dem zentralen Innenhof, in dem sich ein Garten, eine kleine Zisterne und ein Springbrunnen befand. Umgeben war er von einem Säulengang, der ebenfalls mit Mosaiken ausgelegt war. In den Empfangsräumen und in den gemeinnützigen Räumen sind uns die bedeutendsten Mosaiken erhalten geblieben. Wenn wir dem Gang folgen, der kürzlich vom Amt für Denkmalschutz angelegt wurde, kommen wir zum südöstlichen Teil des Gebäudes und zum vielleicht wichtigsten Zimmer des Hauses, angedeutet durch die Mosaiken, mit denen der Boden ausgestattet ist. Die grosse Bedeutung der Mosaiken beruht auf der symbolischen Botschaft, die das Gebäude mit der neuen Religion, dem Christentum verbindet, ausgedrückt in der Inschrift in altgriechischer Sprache:

« ANTI ΛΙΘΩΝ ΜΕΓΑΛΩΝ, ANTI ΣΤΕΡΕΟΙΟ ΣΙΔΗΡΟΥ ΧΑΛΚΟΥ ΤΕ ΞΑΝΘΟΙΟ ΚΑΙ ΑΥΤΟΥ ANΤ ΑΔΑΜΑΝΤΟΣ (Ο) ΙΔΕ ΔΟΜΟΙ ΖΩΣΑΝΤΟ ΠΟΛΥΛΙΤΑ ΧΡΙΣΤΟΥ»

Der Hausherr erinnert uns daran, dass diese Gebäude weder von grossen Steinblöcken, noch von Eisen oder Kupfer, nicht einmal von Diamanten gestützt werden können, sondern nur von den segensreichen Symbolen Christi.

Die bunten dekorativen Muster und Bilder der Mosaikböden enthalten frühchristliche Symbole wie Fisch, Rebhuhn und Pfau. Und auf der Südseite gibt es eine vierte, leider unvollkommene Inschrift, die jeden Besucher des Hauses darauf hinweist, dass dies "das Haus der Moral, der Bescheidenheit und der Frömmigkeit" ist.

Wenn wir im selben Teil des Hauses in nördlicher Richtung zu den Bädern hinaufgehen, finden wir die Inschrift, die auf die allgemeine Nutzung des Bauwerks und auf die christliche Nächstenliebe des Hausherrn hinweist:

«(ΚΟΥΡΙΑΣ) ΤΟ ΠΑΡΟΙΘΕΝ (ΕΝ ΟΛΒ)Ω ΠΑΝΤΙ ΠΕΛΟΝΤΑΣ (ΔΥΣΤΗΝΟΥΣ ΕΣΙΔ) ΩΝ ΕΚ ΠΟΔΟΣ ΕΥΣΤΟΛΙΟΣ (ΟΥ ΠΑΤΕΡΩΝ ΧΩ) ΡΗΣ ΕΠΕΛΗΣΑΤΟ. ΑΛΛ ΑΡΑ ΚΑΙ ΤΗΣ (ΗΜΜΕΤΕΡΑΣ ΠΟΛΕ)ΩΣ ΛΟΥΤΡΑ ΧΑΡΙΣΣΑΜΕΝΟΣ, (ΑΥΤΟΣ ΔΗ ΤΟΤ Ε)ΔΙΖΕΤΟ ΚΟΥΡΙΟΝ, ΩΣ ΠΟΤΕ ΦΟΙΒΟΣ ΗΡΧΕΤΟ, ΚΑΙ ΨΥΧΡΗΝ ΘΗΚΕΝ ΥΠΗΝΕΜΗΝ «

Darin wird berichtet, dass Eustolios aus Kourion nach einem Besuch in seiner Vaterstadt sah, wie unglücklich seine Mitbürger waren, und deshalb beschloss, so wie einst Foivos (Apollon), dieser Stadt Bäder und einen windgeschützten Erholungsort zu schenken. Damit wird in dieser Inschrift auch APOLLON als der frühere Beschützer von Kourion erwähnt.

Die römischen Bäder

Noch weiter nördlich führen uns Stufen zu einem höheren Niveau des Gebäudes, wo sich die Bäder befinden. Gehen Sie den nördlichsten Gang entlang und bleiben Sie dem Meer gegenüber stehen. Dort finden Sie zu Ihren Füßen den Mosaikboden einer grossen Halle, die Teil der Bäderanlage war.

Die öffentlichen Bäder stellten eine Entwicklung der Zivilisation dar, die während der Antike im griechischen Raum auftauchte. Sie kam einem Bedürfnis entgegen, das aus der zunehmenden Verstädterung und dem Wunsch nach einer sinnvollen Organisation der Städte entstand. Die Gesellschaft verlangte nun nach Stätten der körperlichen und geistigen Übung, sowie der Reinigung des Körpers. Lasst uns nicht den bekannten Spruch unserer antiken Vorfahren vergessen: „ Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper“. Ausser der wichtigen Rolle, die die Bäder für die körperliche und geistige Gesundheit spielten, waren die Bäder zu allen Zeiten Zentren der Begegnung und des gesellschaftlichen Umgangs, der Kommunikation und des Vergnügens.

Die architektonische Entwicklung der Bäder begann also in Griechenland um das 5.Jhdt v.Chr., gewann an Bedeutung im 4.Jhdt und setzte sich fort bis zum 1.Jhdt v.Chr, als sie nach und nach durch die römischen Thermen ersetzt wurden.

Wie aber funktionierten die Bäder?

In ihrer einfachsten Form bestanden die römischen Bäder der Reihe nach aus dem Raum mit dem Kaltwasserbecken, dem Raum mit dem lauwarmen Becken und dem Raum mit dem Heisswasserbecken.

Der erste Raum mit dem Umkleideraum (Apodyterium) und dem Kaltwasserbad (Frigidarium) erfüllte einen doppelten Zweck: die Kleider wurden gewechselt und die Besucher nahmen ein kaltes Bad. Dieser Raum war der am schönsten ausgestattete, denn er diente auch als Empfangszimmer, und in diesem Raum hielten sich die Badegäste auch nach ihrem Bad auf, um ihre gesellschaftlichen Kontakte zu pflegen.

Der Mosaikboden dieses Raumes ist in vier Abschnitte unterteilt. Zwei davon sind mit rein geometrischen Mustern geschmückt, einer hat im Zentrum ein Rebhuhn und der vierte im Norden enthält die einzige bildhafte Darstellung dieses Komplexes. Innerhalb eines geflochtenen

runden Rahmens ist der Oberkörper einer jungen Frau abgebildet. Sie hält einen Gegenstand, der wie ein Längenmass aussieht. Tatsächlich entspricht seine Länge fast genau der Länge eines Fusses der nachrömischen Periode. Der Inschrift nach »ΚΤΙΣΙΣ«, handelt es sich dabei um die Personifizierung der Schöpfung, der Erschaffung der Welt.

Im Norden und Osten dieses zentralen Raumes gab es Becken mit kaltem Wasser und davor eine flache Vertiefung für Fussbäder. Das Kaltbad erfolgte auf den Rat der Ärzte hin wegen seines grossen gesundheitlichen Nutzens.

Der Raum für das lauwarme Bad (Tepidarium) befand sich westlich vom Kaltbad. Der Aufenthalt des Badenden hierin diente dazu, dass sich der Körper langsam an das folgende Heisswasserbad, oder umgekehrt, gewöhnte.

Das Heisswasserbad (Caldarium) war noch weiter westlich vom Tepidarium und war die letzte Station des Badegastes, der dort auch wegen der herrschenden Hitze und Feuchtigkeit ein Dampfbad nehmen konnte.

Vom Tepidarium und Caldarium gibt es heute nur noch Überreste von den Heissluftschächten (hypocaust). Diese waren niedrige unterirdische Räume unter den Böden der Baderäume, in denen die heisse Luft zirkulierte, welche vom Heizofen (Praefurnium) produziert wurde. Die Böden lagerten auf Stützpfählern aus Tonplatten, welche die hohen Temperaturen aushielten. Die Wände der Baderäume wurden über Tonröhren erhitzt oder mithilfe von Tonfliesen, die so angebracht waren, dass dahinter ein Zwischenraum für die heisse Luft blieb.

Wir sehen auch die Heizräume mit den Feuerstellen, von wo aus die heisse Luft über besondere Röhren nach oben in die Schächte und in die Zwischenräume der gekachelten Wände geschickt wurde.

Das Betreiben der Bäder verlangte grosse Mengen an Wasser, das aus Sammelbecken und Brunnen kam. Das Problem wurde später mit dem Bau von Wasserleitungen gelöst. Das Wasser wurde in höhergelegenen Behältern gespeichert und mithilfe von Rohren auf die verschiedenen Abteilungen der Bäder verteilt.

Weit entwickelt war auch das Abwassersystem mit Tonröhren, die durch die Bäder geleitet wurden. Das Abwasser floss zu den Toiletten, die in der Nähe der Bäder angelegt waren.

Wie schon erwähnt waren die Thermen wichtige Zentren für Gesundheit und Erholung und hatten auch eine wesentliche gesellschaftliche Funktion. An diesen Orten trafen sich die Bürger, tauschten Meinungen und Neuigkeiten aus. Nebenbei schufen die Politiker eine geeignete Atmosphäre, um die Bürger zu beeinflussen und Propaganda in Umlauf zu bringen.

Zum Bau und Unterhalt der Thermen trugen der Kaiser und andere einflussreiche Persönlichkeiten bei, die Stadtautoritäten und die oberen Klassen der Gesellschaft, oder auch Emporkömmlinge, die versuchten populär zu werden und nach einem höheren Posten strebten.

Die Beziehung des Menschen zum Wasser ist geheimnisvoll, fast metaphysisch, und beruht auf seiner reinigenden Kraft, die sich auch auf die Reinigung der Seele überträgt. Es ist kein Zufall, dass die christliche Taufe auf das römische Frigidarium zurückgeht.

Glauben Sie etwa nicht, dass das heutigen Spa („Sanitas per Aqua“ - Gesundheit durch Wasser) eine Wiederentdeckung der antiken Weisheit hinsichtlich der Bedeutung des Wassers für den Menschen ist?

Fünfte Einheit: Frühchristliche Basilika

Mit dem Besuch des Theaters und des Hauses von Eustolios ist unsere Besichtigungstour des gesamten archäologischen Gebietes von Kourion jedoch noch nicht abgeschlossen.

Wenn wir den Bereich der Bäder verlassen und uns nach Westen wenden, führt uns der Weg zum Zentrum der Akropolis, wo bedeutende Monumente der hellenistischen, römischen und frühchristlichen Periode aufeinandertreffen.

Aus der frühchristlichen Periode stammen die Überreste des gewaltigen Bauwerks einer dreischiffigen frühchristlichen Basilika. Es handelt sich um den Bischofsdom von Kourion, der bis auf das beginnende 5. Jhdt. n. Chr. zurückblicken kann. Im 6. Jhdt. fanden dann einige Umbauten statt, bei denen neue Fußböden mit Mosaiken und Marmor gelegt wurden.

Die Überreste befinden sich im Südteil des Zentrums der Akropolis Kourions. Zum besseren Verständnis und der leichteren Orientierung hat das Amt für Denkmalschutz an erhöhter Stelle eine Informationstafel mit dem Lageplan angebracht.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, war Zypern in der Antike ein bedeutendes Zentrum für die Verehrung der Göttin Aphrodite, der Göttin der Liebe. Ihr Tempel befand sich in Palaepaphos (heute Kouklia) und Pilger aus ganz Zypern und der antiken Welt strömten dahin. Aber obwohl die Tradition des Aphroditekults tief verwurzelt war, wurde Zypern sehr früh eines der ersten Zentren für die Verbreitung des Christentums. Die Apostel Paul und Barnabas bereisten Zypern und legten den Grundstein für die neue Religion.

Im 5. Jhdt. hatte das Christentum definitiv in ganz Zypern Fuß gefasst. Der Bau einer bedeutenden Anzahl von frühchristlichen Basiliken war ein deutliches Zeichen für die wichtigen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, welche die Ausbreitung des Christentums als

offizielle Staatsreligion mit sich brachte, sowie für die neue Rolle, die dieses Zeitalter für die Institution Kirche bereithielt.

Tatsächlich sind alle Religionen von der Antike bis heute sehr eng verbunden mit der Idee und dem Vorhandensein einer Kultstätte, welche eine wesentliche Rolle bei der Religionsausübung spielt. Wir wissen auch, dass diese Kultstätten – Tempel , Kathedralen – von der Antike bis heute zu den bedeutendsten Baukunstwerken der Menschheit gehören.

Die Ausbreitung des Christentums bewirkte, dass die alten, kleinen Kirchen für die religiösen Bedürfnisse der Gläubigen nicht mehr ausreichten. Deshalb begann man auf der ganzen Insel mit dem Bau von grossen Kathedralen. Dabei handelt es sich um die berühmten frühchristlichen Basiliken, gewaltige längliche Bauwerke, welche im Inneren durch Säulenreihen in Schiffe unterteilt wurden und an der Ostseite in eine Apsis mündeten.

Sicher fragen Sie sich, warum diese Kathedralen „Basiliken“ heissen;

Die Basilika war im alten Rom ein öffentliches Gebäude, das für Bürgerversammlungen, Handelsbeziehungen und Gerichtsverhandlungen benützt wurde. Vom 4.Jhdt an wurde die Basilika an die religiösen Bedürfnisse der Christen angepasst, und von da an bildete sie viele Jahrhunderte lang den architektonischen Haupttyp eines kirchlichen Bauwerks, sowohl im Osten als auch im Westen.

Die Römer hatten diesen Gebäudetyp von den Griechen übernommen. Solch ein Bauwerk war auch die „Königshalle“ der Athener, die so zu Ehren des herrschenden Königs genannt wurde. So entstand der Name „Basilika“. Die Christen nannten ihre Kathedralen dann Basiliken , weil sie darin den König Christus verehrten.

Man betritt das Monument an der nordöstlichen Seite durch einen Torbogen aus zwei Granitsäulen. Rechts von diesem Eingang gibt es eine kleine Kapelle, vielleicht zur Entgegennahme von Spenden. In dieser Kapelle fand man Teil eines Mosaiks, das drei aufrechte Gestalten zu einem Drittel ihrer natürlichen Grösse abbildete. Zwei davon sind stark beschädigt, während sich die dritte in einem besseren Zustand befand und einen Engel mit Szepter darstellt. Diese Mosaik stammen aus dem 6.Jhdt. und zieren nun das Museum von Kourion im Dorf Episkopi.

Vom diesem Eingangstor aus betreten Sie einen langen gepflasterten Gang, den Nordflügel der „Katechoumena“ und danach den „Narthex“, die Vorhalle. Die „Katechoumena“ waren der Ort, wo der Unterricht und die Einführung der Gläubigen in die Dogmen und Rituale der Kirche stattfand.

Vom „Narthex“ aus, im Westen des Kathedrale, kommen Sie durch drei Tore in den eigentlichen Kirchenraum. Er besteht aus drei „Schiffen“, dem Haupt-oder Mittelschiff, dem nördlichen und dem südlichen Schiff, sowie dem Heiligen Altar. Die drei Schiffe sind voneinander durch Säulenreihen aus zwei mal zwölf Marmorsäulen getrennt. Auf den Säulenkapitellen ruhten Holzbalken, die eine zweite Etage stützten und darauf ein spitzes Holzdach über dem Mittelschiff und schräge Dächer über den Seitenschiffen. Von dieser Art von Dachkonstruktion hatte die Kategorie der „Holzgedeckten Frühchristlichen Basiliken“ ihren Namen, zu welcher auch diese Kathedrale gehört.

Die Böden waren mit Marmorfliesen in einer Technik belegt, die als „Opus sectile“ bekannt war. „Opus sectile“ (Werk aus Fliesen) ist eine Art des dekorativen Kunstwerks, bei dem durch die Zusammenstellung von passend zugeschnittenen dünnen Scheiben aus buntem Stein, Marmor, Smaragd oder Glas Bilder oder Muster auf glatten Flächen geschaffen werden. Im Gegensatz zur Mosaiktechnik, bei der gleich grosse, einfarbige Steinchen zu einem Bild zusammengesetzt werden, sind die Stücke beim Opus sectile verschiedener Form und Grösse und können den Grossteil einer Figur ausmachen. Diese Technik, die in der römischen Periode entwickelt wurde,

war sehr kostspielig und wurde nur in Gebäuden, Tempeln und Residenzen von hochgestellten Persönlichkeiten angewendet, wenn die Mosaik und Fresken unzureichend waren.

An ihrer Westseite war die Basilika über den Narthex mit einem weiteren Gebäudekomplex verbunden. Er enthielt die Diakonie, wo man die Spenden der Gläubigen aufbewahrte und gegebenenfalls die Wohnung des Bischofs, die Episkopie. Nördlich der Basilika befand sich ein Vorhof und die Taufkirche in Form einer kleinen dreiteiligen Basilika mit Vorhalle. In dieser Basilika wurden die Taufen der Erleuchteten abgehalten.

Die Basilika von Kourion, wie viele andere auf der Insel, wurde im 7. Jhd. bei Überfällen der Araber zerstört.

Sechste Einheit: Andere Monumente

Unsere Besichtigung des alten Stadtzentrums endet nicht mit dem Durchwandern der frühchristlichen Basilika. Weiter im Westen finden Sie auch:

Die Römische Agora

In seiner heutigen Form stammt das Bauwerk vom Beginn des 3. Jhd. n. Chr. mit Anbauten aus der frühchristlichen Periode. Im Mittelpunkt des Marktplatzes gab es schon von früher ein weiträumiges Gebäude, das vom Ende des 4. Jhd. v. Chr. bis zum Ende der hellenistischen Periode ständig in Gebrauch war. Die Römische Agora (der römische Marktplatz) war auf zwei Seiten von Säulengängen begrenzt. Den nordsüdlichen Rand bildete eine imposante Gebäudegruppe aus dem 1. Jhd. n. Chr., die eine Bäderanlage und das „Nymphaion“ umfasste. Diese Gebäude wurden im Laufe der Zeit oft umgebaut oder erweitert.

Das Nymphaio

Das „Nymphaio“ war eines der grössten und imposantesten Monumente seiner Art im gesamten Mittelmeerraum. Es war den Nymphen gewidmet, den Schutzgöttinnen des Wassers. Es bestand aus einem mächtigen Hauptgebäude, das aus gewaltigen zurechtgehauenen Kalkblöcken gebaut war, und war in drei Teile getrennt:

- dem südöstlichen Teil, der eine hohe gewölbte Halle mit dem Heiligtum enthielt, in welchem die Opferfeiern zu Ehren der Nymphen stattfanden,
- dem mittleren Teil und dem nordwestlichen Teil, der aus Brunnenbögen und Wasserbecken bestand, die mit Muscheln und Marmorstatuen verziert waren.

Das Nymphaio wurde im 1.Jhdt.n.Chr. gebaut und nach wiederholten Zerstörungen, Renovierungen und Erweiterungen schliesslich im 7.Jhdt. zur Zeit der arabischen Überfälle völlig zerstört und verlassen.

Das Haus des Achilleas

Heute ist nur noch ein Teil des Hauses im Nordwesten des Hügels, neben der alten Limassol-Paphos Strasse erhalten. Es handelt sich dabei um eine römische Villa aus dem 4.Jhdt.n.Chr. mit einem säulenumrandeten Innenhof. Viele der Zimmer sind mit Mosaikböden ausgestattet. Am interessantesten ist das Mosaik mit der Szene, bei der Achilleas Odysseas seine Identität preisgibt, mit Odysseas verkleidet als Händler am Hof des Königs von Skyrou Lykomidi. Die Archäologen glauben, dass dieser Raum dem Empfang hochgestellter Persönlichkeiten diene.

Das Haus der Gladiatoren

Hierbei handelt es sich um eine römische Villa, die auf das 3.Jhdt n.Chr. zurückgeht und sich nur wenige Meter vom „Haus des Achilleas“ entfernt befindet. Dieses Haus besitzt einen zentralen Innenhof, der von Säulengängen und von Räumen verschiedenen Gebrauchs umgeben ist.

Das Gebäude wurde durch Erdbeben zerstört, welche Kourion im 4.Jhdt. heimsuchten. Die Villa bekam ihren Namen von den Mosaiken, die den Innenhof schmückten und Gladiatoren darstellten.

Heute sind zwei davon erhalten geblieben. Das erste zeigt die Vorbereitung der Gladiatoren, während das zweite einen Kampf abzubilden scheint. Die bürgerlich gekleidete Figur in der Mitte ist der Schiedsrichter des Zweikampfes. Besonders interessant ist die Tatsache, dass auf beiden Darstellungen die Namen der Hauptdarsteller gegeben sind.